

MI 31. DEZ 2025

# SILVESTER- KONZERT AMERI-K.U.K.

Extrakonzert

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

Hach, prächtiger lässt sich Silvester wohl nicht feiern! Kalena Bovell und das Musikkollegium Winterthur präsentieren zum Jahresende einen wahrlich opulenten Musik-Blumenstrauss. Gleich drei verschiedene Strässer sind darin eingebunden: Johann (Sohn), Josef (Bruder) und Richard (gänzlich unverwandt); dazwischen leuchten die schönsten musikalischen Blüten von zwei Seiten des Atlantiks. Ja, Amerika und die k.u.k.-Monarchie passen musikalisch einfach zusammen. So schwelgt das Rodgers-und-Hammerstein-Musical «Carousel» von 1945 im Walzerduft... Eigentlich kein Wunder, basiert es doch auf einem ungarischen Theaterstück aus k.u.k.-Zeiten! Die amerikanische Komponistin Amy Beach wiederum verkleidet sich in ihrem Orchesterstück «Bal masqué» stilsicher als Walzerspezialistin. Erich Wolfgang Korngold reiste in die Gegenrichtung. Er musste aus Wien ins amerikanische Exil fliehen, wo er für Hollywood Filmmusik schrieb, aus der er schliesslich ein wirklich wundervolles Violinkonzert zusammenstellte. Silvester blickt immer auch in die Zukunft, und für eine blühende Zukunft steht der 2006 geborene Raphael Nussbaumer, der den Solopart in Korngolds Konzert spielt. Danach folgt (und wir lassen jetzt die Blumen-Metaphorik definitiv zugunsten silvesterlicher Pyrotechnik fallen) ein wahres Feuerwerk an funkensprühenden Walzern.

MI 31. DEZ 2025

Stadthaus  
Beginn 19.30 Uhr  
Pause gegen 20.30 Uhr  
Ende gegen 21.45 Uhr

**Musikkollegium Winterthur**  
**Kalena Bovell** Leitung  
**Raphael Nussbaumer** Violine

**Richard Strauss** (1864–1949)  
Prelude: Sonnenaufgang aus «Also sprach Zarathustra» op. 30 (1896) 2'

**Leonard Bernstein** (1918 – 1991)  
Ouvertüre zur Operette «Candide» (1956) 5'

**Frank Bridge** (1879 – 1941)  
A Christmas Dance «Sir Roger de Coverley» (1922) 4'

**Aaron Copland** (1900 – 1990)  
«Hoe Down» aus dem Ballett «Rodeo» (1946) 4'

**Richard Rodgers** (1902 – 1979)  
Carousel Waltz (1945) 8'

**Erich Wolfgang Korngold** (1897 – 1957)  
Violinkonzert D-Dur, op. 35 (1945) 23'  
Moderato nobile  
Romance: Andante  
Finale: Allegro assai vivace

**Pause**

**Amy Beach** (1867–1944)

Bal masqué, op. 22 (1893) 5'

**Johann Strauss (Sohn)** (1825–1899)

Einzugsmarsch aus der Operette «Der Zigeunerbaron» (1885) 4'

**Franz Lehár** (1870–1948)

«Gold und Silber» Konzertwalzer, op. 79 (1903) 8'

**Johann Strauss (Sohn)**

Tritsch-Tratsch-Polka, op. 214 (1858) 3'

**Johann Strauss (Sohn)**

«Rosen aus dem Süden» Walzer, op. 388 (1888) 7'

**Johann Strauss (Sohn)**

«Leichtes Blut» Polka schnell, op. 319 (1867) 4'

**Josef Strauss** (1827–1870)

«Ohne Sorgen» Polka schnell, op. 271 (1869) 2'

Unterstützt durch



Kanton Zürich  
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Zürcher  
Kantonalbank

Medienpartner

Der  
**Landbote**

**Raphael Nussbaumer** wurde 2006 in Altendorf (Schweiz) geboren. Mit vier Jahren begann er Violine zu spielen. Mit sechs Jahren wurde er in die Violinklasse von Prof. Philip A. Draganov aufgenommen, wo er zunächst an der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) und danach an der Hochschule der Künste Bern (HKB) Unterricht erhielt. 2024 wurde Raphael in die Klasse von Prof. Antje Weithaas an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin aufgenommen. Er ist Preisträger internationaler Wettbewerbe (2. Preise beim «Tibor Varga» Wettbewerb 2023, «Louis Spohr» 2019 und «Andrea Postacchini» 2018) und konnte beim berühmten Menuhin Wettbewerb bis ins Halbfinale vorstossen. Ausserdem erhielt er als jüngster Finalist beim internationalen Violinwettbewerb Fritz Kreisler in Wien den 4. Preis. Seine rege Konzerttätigkeit als Solist führte ihn bereits zu verschiedenen Orchestern, darunter das Zürcher Kammerorchester, Theater Orchester Biel Solothurn, Franz Schmidt Kammerorchester Wien, Camerata Zürich, und viele mehr. Auftritte führten ihn nach Deutschland, Österreich, Italien und Südkorea.

*Erstmals zu Gast*

**Kalena Bovell** wird von Kritikerinnen und Kritikern als «einer der hellsten Sterne der Klassik» gefeiert. 2024 erhielt sie die Sphinx Medal of Excellence und war Taki Alsop Conducting Fellow. Als erste Schwarze Frau dirigierte sie 2023 eine Oper in Kanada (Joplins «Treemonisha»). In der Saison 2024/25 debütiert sie u. a. mit Orchestern in Südafrika, Kanada, Spanien und der Schweiz. Sie arbeitet mit dem Baltimore Symphony Orchestra und engagiert sich für musikalische Bildung. Nach Erfolgen mit dem Chineke! Orchestra bei den BBC Proms, Projekten am Kennedy Center und in Memphis gilt sie als wichtige Stimme für Schwarze künstlerische Exzellenz. Ihre Laufbahn begann spät: Erst mit 18 erhielt sie ihren ersten Musikunterricht, arbeitete sich aber mit aussergewöhnlichem Einsatz zur gefragten Dirigentin hoch. Kalena Bovell studierte in Los Angeles und Hartford; sie ist auch als Dichterin aktiv und lebt heute in Memphis.

*Erstmals zu Gast am 20. Oktober 2022, letztmals am 6. Oktober 2023*



## Zum Programm

Das Winterthurer Saisonthema 25/26 steht bewusst im Plural: «Ursprünge»! Weil gerade in der Kunst eine Vielzahl von Ursprüngen ein Werk erst spannend macht, und weil es in der Kunst (und im Leben) Dinge gibt, die immer neue Ursprünge erleben. Aus Altem wird Neues, Bestehendes bekommt frischen Schwung – an Silvester, sowie bei jedem Sonnenaufgang.

### **Richard Strauss: Also sprach Zarathustra**

Das Inbild eines Sonnenaufgangs schildert Richard Strauss in seiner Tondichtung «Also sprach Zarathustra». Berühmtheit hat dieser Beginn durch Stanley Kubricks Film «2001: A Space Odyssey» erhalten. Zu den Fanfarenklängen von Pauken und Blechbläsern entdecken im Film unsere urmenschlichen Vorfahren den Gebrauch von Werkzeugen – die sie gleich auch als Waffe verwenden. Diese Dialektik von Fortschritt und Zerstörung beschäftigt uns ja heute nicht weniger als früher.

### **New Year's Eve with Bernstein & Co.**

Kalena Bovell bringt uns zudem festliche Musik mit, die im angelsächsischen Sprachraum mit dem Jahreswechsel verbunden ist. In Frank Bridges «Christmas Dance» etwa erklingt kurz vor Schluss in den Bratschen das schottische Volkslied «Auld Lang Syne», das traditionell zu Silvester gesungen wird. Bernsteins wirblige Ouvertüre zu «Candide» und Coplands mitreissendes «Hoe down» sind ebenfalls Klassiker für festliche Anlässe. Während Bernsteins «Candide»-Operette einen bitterbösen Voltaire-Stoff vertont, der ein recht katastrophales Bild der Menschheit zeichnet, schliesst Coplands Ballett «Rodeo» hoffnungsvoller: Das «Cowgirl», das so gar nicht den Konventionen entspricht, findet schliesslich sein Glück. Dafür greift Copland auf ursprüngliche

amerikanische Volksmusik zurück, und die Choreografin Agnes de Mille, legte wohl ein gutes Stück eigene Biografie in die Hauptrolle des «Cowgirls».

### **Von der Donau an den Hudson**

Von Agnes de Mille stammt auch die Choreografie zum Rodgers-and-Hammerstein-Musical «Carousel» von 1945. Es beruht auf dem Theaterstück «Liliom» von Ferenc Molnár, 1909 im kaiserlich und königlichen Budapest uraufgeführt. Der «Carousel»-Musik von Richard Rodgers sind die k.u.k.-Ursprünge anzuhören: Das titelgebende Karussell (mit seiner lustvoll quäkenden Jahrmarktsorgel) dreht sich natürlich im allerbeschwingtesten Walzertakt. Einen walzerseligen Maskenball schilderte 1893 auch die amerikanische Komponistin Amy Beach in «Bal masqué» treffsicher – und dies, noch bevor sie später Europa wirklich bereiste.

### **Erich Wolfgang Korngold Violinkonzert**

K.u.k.-Ursprünge hat auch Erich Wolfgang Korngold; mit der Witwe von Johann Strauss war er z.B. noch persönlich bekannt. Aus dieser «Welt von gestern» entriss ihn die nationalsozialistische Gegenwart der 1930er-Jahre. In Hollywood fasste er als Filmmusikkomponist Fuss, und hier liegen auch die Ursprünge seines Violinkonzerts von 1945. In allen Sätzen verwendet er Filmmusik: im langsamen Satz z.B. aus einem oscarprämierten Soundtrack von 1937. In erster Linie ist Korngolds Violinkonzert ein wundervolles spätromantisches Werk, geschrieben für den Jahrhundertgeiger Jascha Heifetz, der das Stück auch uraufführte. In Winterthur spielt es der junge Geiger Raphael Nussbaumer, der zum Wunderkind Korngold ebenso passt wie zur Zukunftshoffnung, die doch mit jedem Jahreswechsel verbunden ist.

**Wiener Walzer**

Ja, und dann gibt es natürlich Wiener Walzer! Süffig und perlend wie Champagner, dabei stets etwas raffinierter und vielschichtiger als anderer Sprudel. Das liegt an der melodischen Erfindungsgabe der Familie Strauss und an ihrem meisterhaften Geschick in der transparenten Orchestrierung, die sie nicht nur im Dreivierteltakt, sondern auch in Polkas und Märschen beweist. Das Thema «Ursprünge» kommt auch hier zum Tragen, etwa wenn Johann Strauss (Sohn) im Konzertwalzer «Rosen aus dem Süden» Musik aus seiner Operette «Das Spitzentuch der Königin» wiederverwendet, deren Handlung in Portugal spielt.

Felix Michel

© Thomas Entzeroth



MI 18. & DO 19. FEB 2026  
STADTHAUS – 19.30 UHR

# Christian Tetzlaff spielt Brahms



ABO  
7/12

Christian Tetzlaff © Giorgia Berenguer

Weitere  
Informationen



Vorschau